

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 18 (1928)
Heft: 21
Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Pfingstsonntag.

Nun schmücken die jungen Maie mit duftigem Schleier
Das Haus. Die Glocken läuten zur Pfingsttagsfeier.
Die Erde schimmert und leuchtet im Blütensegen
Und lächelt aus Kinderaugen dem Himmel entgegen.
Festfeier! Pfingstsonntag! Gott segnet schier ohne Ende.
Ich aber, sein harrendes Kind, erhebe bittend die Hände:
„Versag' mir den Reichtum nicht, Herr, den ich in Demut erlese,
Bereite und schmücke mein Herz, daß der Gast nicht vorübergehe,
Der himmlische Gast, der segnend dem armen Leben
Ewigkeitsfrühling, Ewigkeitsernste will geben!“
M. Geesche.

Schweizerland

Der eidgenössische Verfassungsartikel über die Maßnahmen gegen die Ueberfremdung wurde bei der Abstimmung am 20. Mai mit 347,617 gegen 132,338 Stimmen angenommen. Von den Ständen haben 19½ angenommen und 2½ verworfen. Verworfen haben Appenzell A.-Rh., Freiburg und Schwyz. Der neue Artikel gibt die Möglichkeit zu praktischen Versuchen weitgehenderer Art. Die Eingürgerung von in der Schweiz geborenen Säuglingen, deren Mutter ursprünglich Schweizerin war, ist nur ein kleiner Schritt auf dem Wege, der Ueberfremdung zu steuern. Das komplexe Problem selbst wird dadurch kaum in seinem Kern erfasst.

Der Bundesrat hat zum juristischen Beamten 1. Klasse der Justizabteilung Fritz von Steiger von Bern gewählt. — Er hat das Rücktrittsgesuch von Oswald Grosjean, Stellvertreter des Direktors der Alkoholverwaltung, unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt. Herr Grosjean ist 63 Jahre alt und seit 39 Jahren im Bundesdienste. — Zum internationalen Kongress in Budapest betreffend Arbeitsunfälle und ärztliche Hilfe für Arbeiter bei Betriebsunfällen wurde als schweizerischer Delegierter Dr. Heller, Adjunkt-Stellvertreter des Oberarztes der Unfallversicherungsanstalt Luzern bezeichnet. — Das Änderungsgefeß betreffend Stempel- und Couponabgaben, für welches die Referendumsfrist unbenützt abgelaufen ist, wurde auf den 1. Juli 1928 in Kraft erklärt. — Eine aus Genf stammende Eingabe an den Bundesrat mit dem Ersuchen, auf dem Wege der Interpre-

tation der Bundesverfassung festzusetzen, daß auch die Frauen das aktive und passive Wahlrecht besitzen, wurde im negativen Sinne beantwortet. Eine Änderung im gewünschten Sinne würde eine Verfassungsrevision notwendig machen.

Ueber die Zusammenfegung der paritätischen Kommission des eidgenössischen Beamtengefeßes entschied der Bundesrat auf eine Eingabe des Förderativverbandes des eidgenössischen Personals, daß der Eingabe keine Folge zu geben sei und daß es bei der vorgesehenen Verteilung der Mandate bleibt. Darnach fallen der Bundesverwaltung 4, der Postverwaltung 2, der Telegraphen- und Telephonverwaltung, der Militärverwaltung, der Zollverwaltung und der übrigen Bundesverwaltung je 1 Sitz zu. Die Wahlen finden am 15. Juni statt und anfangs Juli wird die paritätische Kommission konstituiert sein. Ihre Tätigkeit wird sie aber wohl erst anfangs September aufnehmen können.

Eine neue Zivilstandsverordnung wurde letzter Tage vom Bundesrate erlassen. In Zukunft hat der Zivilstandsbeamte neben dem Geburts-, Todes- und Ehe-register für jedes gemeindeangehörige Familienhaupt ein Familienregister zu führen, in welches er sämtliche die Familie betreffenden Zivilstandsfälle einträgt. Im Zusammenhang damit steht das Familienbüchlein, welches vom 1. Januar 1929 an nach der Trauung dem Ehemann verabsolgt wird. Es spielt eine ähnliche Rolle wie das Dienstbüchlein in militärischen Dingen. Diese Einrichtung ist in einigen Kantonen übrigens schon bekannt.

Das Total der Betriebseinnahmen der S. B. B. betrug Ende April 124,211,039 Franken gegen 117,156,109 Franken im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Das Total der Betriebsausgaben war Fr. 84,981,944 (1927 = 84,084,047). Der Ueberschuß der Betriebseinnahmen betrug Ende April Fr. 39,229,095 gegen Fr. 33,072,062 Ende April des Vorjahres.

Das 4½prozentige Bundesbahnanleihen in der Höhe von 150 Millionen Franken erzielte Zeichnungen in der Höhe von zirka 174 Millionen Franken, wovon 92 Millionen Franken Konversionsanmeldungen und 82 Millionen Franken Barzeichnungen sind. Auf die Barzeichnungen findet eine Zuteilung von 70 Prozent statt.

Die Zahl der eingeschriebenen Stellensuchenden ist von Ende März auf Ende April von 8265 auf 6910 gesunken, während die Zahl der offenen Stellen im gleichen Zeitraum von 4535 auf 4854 anstieg. In den meisten Gegenden gibt es schon Berufe, in welchen Mangel an Arbeitskräften herrscht. Eigentliche Ar-

beitslosigkeit ist nur in den beiden Basel, Appenzell A.-Rh. und in der Stadt St. Gallen festzustellen.

Wegen Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche in Oberitalien ist jede Einfuhr von Klauentieren, von frischem Fleisch, Häuten, Milch, Heu, Stroh, Streu oder Mist längs der schweizerisch-italienischen Grenze bis auf weiteres verboten worden. Für den kleinen Grenzverkehr können Ausnahmen gestattet werden.

Es sind 10 und 20 Rappen-Postkarten mit neuen Landschaftsbildern erschienen. Es werden nun nur auf besonderes Verlangen Postkarten ohne Bildchen an den Posthaltern abgegeben. Die Bildkarten sind auch in Serien von 10 Karten zum 10 Rappenpreis (1.60) und 24 Karten zum 20 Rappenpreis (4.80) erhältlich.

Das Komitee der Schillerstiftung teilt mit, daß dem Dichter Francesco Chiesa ein Preis von Fr. 5000 zuerkannt wurde.

Aus den Kantonen.

Die Fröste der letzten Tage haben besonders im Aargau, in Bözen, Effingen, Eltingen, Erlinsbach, Rüttigen, Biberstein großen Schaden in den Reben angerichtet. Auch an den Gartenkulturen, an Kirsch- und Nussbäumen ist großer Schaden entstanden. Im zürcherischen Weingebiet ist ein Drittel bis drei Viertel des Ertrages vernichtet. In der Umgebung von Winterthur hat der Reif an allen Kulturen großen Schaden angerichtet.

Aargau. Auf Veranlassung der aargauischen Behörden wurde in Meilen eine Haushälterin, die verdächtig wird, ihren Ehemann vor Jahren vergiftet zu haben, verhaftet. Auch ein Bäckermeister aus dem Aargau, ihr ehemaliger Liebhaber, wurde unter dem Verdacht der Gehilfenschaft festgenommen. Die Frau wurde nach dem Aargau ausgeliefert, wo sie im Gefängnis einen Selbstmordversuch machte.

Baselstadt. Bei einem aus Soland kommenden Viehtransport, der nach Italien bestimmt war, wurde Maul- und Klauenseuche konstatiert. 32 Schweine gelangten ins Schlachthaus, das Fleisch wurde nach Italien weiterbefördert. — 1927 wurde im Basler Zoo das Vogelhaus eröffnet, in dem sich gegenwärtig 1400 Vögel befinden. Die Sensation des Gartens sind jedoch die beiden Schimpansen. Auch ein Basfin für Fuchotter und Biber wurde neu erstellt. Die Betriebsrechnung schloß mit einem Defizit von nahezu Fr. 100,000 ab, die Gewinn- und Verlustrechnung dagegen mit einem Aktiosaldo von Fr. 11,500. Dieses Jahr wird dem Garten ein großes, von der Regierung geschenktes Areal einverleibt werden.

Baselland. Die Staatsrechnung für 1927 schloß bei Fr. 7,026,340 Einnahmen mit einem Einnahmenüberschuß von Fr. 181,527 ab, während ein Defizit von Fr. 592,000 budgetiert war.

Genf. Am 19. ds. morgens traten in Genf 2000 Bauarbeiter, die bei 80 Unternehmungen arbeiteten, in Streik. Auch der Neubau des Bahnhofes Cornavin wird durch den Streik betroffen. — Die Gemeinde Lancy, die dem Staate Genf Fr. 573,000 schuldet, will als Zahlung Grundstücke im Werte von 565,000 Fr. abtreten.

Claros. Am 16. ds. ging zwischen Lediritt und Biziritt ein Steinschlag nieder, wobei sich hausgroße Felsen einen Weg bis an die Liegenenschaft Védi bahnten. Die obere Uschenriedstraße und die Holzbrücke über den Kaltbach wurden zertrümmert.

Luzern. Ein von Solothurn nach Luzern aufgegebenes auf Fr. 75 lautendes Postmandat wurde auf Fr. 7500 gefälscht und in dieser Höhe ausbezahlt. Der Mandataufgeber hat den Solothurner Postbeamten, ihm das schon abgestempelte Expreßmandat zu geben, damit er es rasch auf den in einigen Minuten fälligen Luzerner Zug tragen könne. Der Postbeamte ging darauf ein, der Aufgeber fälschte auf dem Wege zur Bahn das Mandat, hob den Betrag in Luzern und verschwand.

Tessin. Als Nachfolger von alt Ständerat Bolla wurde in Bellinzona alt Nationalrat Maggini zum Stadtpräsidenten gewählt. — Die Regierung hat den Polizeihauptmann Ferrari, der anfangs Februar zwei italienische Delerente nach Italien abschoß, auf ein Monat im Amte suspendiert, mit entsprechender Gehaltseinbuße.

Waadt. In Tour de Veilz starb im Alter von 50 Jahren der Wirtschaftswissenschaftler Robert Hofmann. Er war der Begründer des Auslandschweizersekretariates und bis 1927 Präsident der Auslandschweizerkommission.

Zürich. Die Stadt Zürich hatte Ende April eine Einwohnerzahl von 220,000 erreicht. Seit April 1927 hat die Stadt um 7500 Einwohner zugenommen. — Im 75. Lebensjahr starb der frühere langjährige Direktor des Schweizerischen Metzgermeisterverbandes, Konrad Jenner-Vochmann. Er war auch lange Zeit Zentralpräsident des Schweizer kaufmännischen Vereins gewesen. — Der in Bern verstorbene Dr. Langhard hinterließ der Gemeinde Oberstammheim ein Legat von Fr. 20,000 als Langhard-Stiftung; auch der Kirchgemeinde Stammheim hat er ein Geschenk von Fr. 5000 vermacht. — In Schönenberg bei Wädenswil beging der Schulgutsverwalter Arnold Treidler Unterschlagungen von insgesamt Fr. 4500, die bis in das Jahr 1923 zurückgehen. Man vermutet, daß er auch Unterschlagungen als Steueramtsverwalter beging.

Zug. Die Generalversammlung der Schifffahrtsgesellschaft Negeri hat die Liquidation beschlossen. Das Motorboot wurde bekanntlich an die Thunersee-Schifffahrtsgesellschaft verkauft.

Bernerland

Bei der Abstimmung vom 20. Mai wurde das neue Gesetz über das Strafverfahren mit 29,668 gegen 11,713 Stimmen und der Beschluß betreffend Neu- und Umbau der chirurgischen Klinik mit 36,495 gegen 5910 Stimmen angenommen. Das neue Strafverfahren wurde in allen Amtsbezirken, mit Ausnahme von Freibergen und Schwarzenburg, wo eine geringe verneinende Mehrheit war, angenommen; die Inselferweiterung aber wurde in allen Amtsbezirken bejaht.

† Niklaus Tschannen,
gew. Wirt in Wohlen.

Nach kurzer Krankheit ist am 11. April abhin im Alter von 72 Jahren Niklaus Tschannen, gewesener Wirt auf dem Gasthof zum „Kreuz“ in Wohlen, gestorben. Der „Pinten-Clais“ von Wohlen, wie er zu Stadt und Land allgemein geheißt wurde, war ein weit herum bekannter und beliebter Bürger. Einer wahrhaften bernischen Wirtsfamilie entstammend, hat er jahrzehntelang gemeinsam mit seiner vor einigen Jahren verstorbenen Gattin Frau Elise Tschannen-Jenny die Wirtschaft, mit welcher noch ein Landwirtschaftsbetrieb verbunden ist, in mustergültiger Weise geführt. Das Wohl seiner Gäste lag ihm jederzeit am Herzen; in Speise und Trank war für sie nur das Beste gut genug. Dabei liebte es der hochgewachsene Mann mit dem charakteristischen schwarzen Kraustopf, den Leuten, die bei ihm ein und aus gingen, aus dem reichen Schatz seiner Erfahrungen und Erlebnisse zu erzählen. Man hörte ihm gerne zu, wenn er Erinnerungen aus der Militärzeit, die er als strammer Kanonier bestanden hat, aufrief oder wenn er als eifriger und guter Schütze vom Schießwesen sprach, dem er zeitlebens zugetan war und das er als Gründer und erster Präsident des Freischützenvereins Wohlen mächtig hat fördern helfen. Nicht weniger interessant war es, ihm



† Niklaus Tschannen.

zu lauschen, wenn er, der weidgerechte Jägermann, von den vielen Jagdepisoden berichtete, die er während einer über 40 Jahre sich erstreckenden Weidmannszeit erlebt hat. Man fühlte es förmlich heraus, daß nicht der leidenschaftliche, planlos niederknallende Jäger aus ihm sprach, sondern der liebevolle Natur- und Tierfreund.

Auch dem politischen und bürgerlichen Leben brachte Niklaus Tschannen stets viel Verständnis entgegen. Als Geschworener, als Mitglied des Gemeinderates und anderer Gemeindekommissionen ist er seinen Bürgerpflichten voll und gerecht geworden.

Es war ihm herzlich zu gönnen, daß er sein Geschäft vor etlichen Jahren einem Sohn abtreten und von da an einer beschaulichen Ruhe leben konnte. Seinen vielen Freunden und Bekannten wird der Verbliebene im Andenken bleiben als gerader, ehrlicher, fortschrittlich gesinnter Mensch, als Berner von echtem Schrot und Korn.

In der ersten Woche der Großratssession wurde nach Vornahme einiger Direktionsgeschäfte der Schlußbericht der großrätlichen Sparkommission behandelt. Die Kommission beantragt Einsparungen beim Druck des „Tagblattes des Großen Rates“, lehnt aber eine Herabsetzung der Zahl der Mitglieder des Regierungsrates als ungeeignete Sparmahme ab. Beim Titel Eisenbahndirektion empfiehlt sie die Fusion bernischer Dekretsbahnen, sowie die Schaffung von Betriebsgruppen. Die Kommission ist auch für eine gesetzliche Regelung des Kraftwagenverkehrs. Beim Unterrichtswesen wird die Aufnahme von Verhandlungen mit der Stadt Bern zwecks Erhöhung ihrer Beiträge an die Poliklinik des Inferspitals, das zahnärztliche Institut, den Botanischen Garten u. beantragt. Ein Antrag, die Anfangsbesoldung der Lehrerinnen um Fr. 200 zu kürzen, wurde von der Gesamtkommission abgelehnt. Bei der Armendirektion wird die Zusammenlegung der Bureaux als notwendig bezeichnet. Vorgesprochen wird unter andern die Festsetzung eines Durchschnittskostenpreises für die nicht in Anstalten verpflegten, dauernd unterstützten Erwachsenen und die Durchführung einer Armenstatistik. Bei der Direktion des Innern wird eine Erhöhung der Wirtschaftspatentgebühren beantragt. Bei Sanitäts- und Gemeinwesen ist der Betrieb so ökonomisch, daß keine Sparvorschläge mehr gemacht werden können. Schließlich ersucht die Kommission um Rücknahme des ihr erteilten Auftrages. — Am 16. ds. fanden die Wahlen statt. Der bisherige erste Vizepräsident, Sozialdemokrat Jakob, rückte zum Präsidenten auf, erster Vizepräsident wurde Mühlemann (Meiringen, B. G. B.), zweiter Vizepräsident der freisinnige Juralier Bueche (St. Immer). Bei den Stimmenzählern wurde nur Reinmann (fr.) durch Reichenbach (Gstaad, fr.) ersetzt. — Im Regierungsrat wurde Vizepräsident Soh zum Präsidenten, Dr. Guggisberg zum Vizepräsidenten bestellt. Zum Staatschreiber wurde mit 98 Stimmen Fürsprech Schneider, Sekretär der Finanzdirektion, gewählt; der sozialdemokratische Kandidat, Stadtschreiber Obrecht, erhielt 58 Stimmen. Oberichter wurde der katholisch-konservative Kandidat Tobin mit 88 Stimmen. Als Mitglied des Handelsgerichtes wurde der bürgerliche Kandidat Kästli, Ingenieur in Wabern, gewählt. Eingetragen wurden noch zwei Interpellationen über die Verhütung allfälliger Mißbräuche im Viehprämiierungswesen, eine von bäuerlicher und eine von freisinniger Seite. — Dann schritt man an die Regelung der Wahlfähigkeit der Regierungsrats-

mitglieder in die Bundesversammlung. Von Steiger (B. G. B.) trat für die Rückweisung der Vorlage an die Regierung ein, damit sie von dieser in Form eines Gesetzesentwurfes wieder eingebracht werde. Grimm bekämpfte den Rückweisungsantrag als Geste der Bauernpartei. Wollte man einen Volksentscheid, so stehe der Weg der Initiative immer noch offen. Gnägi (B. G. B.) weist den Vorwurf der Geste entschieden zurück und betont, daß eine unbeschränkte Zugehörigkeit von Regierungsräten zur Bundesversammlung Unzukömmlichkeiten für den bernischen parlamentarischen Betrieb mit sich bringt. Nachdem noch Schürch, Christeler, Howald, Minger und Guggenheim gesprochen hatten und nach einigen sehr temperamentvollen Repliksen wurde mit 127 gegen 63 Stimmen dem Rückweisungsantrag Steigers zugestimmt. — Es folgte dann noch eine Interpellation Büttikofer über Härten bei der Steuereintreibung, die Finanzdirektor Guggisberg befriedigend beantwortete.

Großrat Indermühle in Thierachern demissionierte als Großrat; an seine Stelle rückte Gemeindefreiber und Notar Jenny in Uetendorf nach.

Der Regierungsrat erteilte der Gemeinde La Ferrière die Bewilligung, ihren Frühlingsmarkt auf den zweiten Donnerstag des Monats März zu verlegen. — Er bestätigte die von der Kirchgemeinde Nods getroffene Wahl des Pfarrers Paul Groß zu ihrem Pfarrer. — Er erteilte der Firma Apotheke C. Seewer A.-G. die Bewilligung zum Betrieb einer Apotheke in Interlaken und dem Dr. Hans Rudolf Lüthi von Langnau die Bewilligung zur Ausübung des Zahnarztberufes in Langnau. Die Bewilligung zur Ausübung des Notariatsberufes in Biel wurde dem Notar Dr. Hans Kunz von Meisberg erteilt.

Die Direktion des Innern schlägt dem Großen Rat vor, durch Dekret ein kantonales Lehrlingsamt zu schaffen, das die Führung der Sekretariatsarbeiten verschiedener Lehrlingsausschüsse, die Aufsicht über die Tätigkeit der Lehrlingskommissionen, die Erstellung der Lehrlingsstatistik und die Ueberprüfung der Lehrverträge zu besorgen hätte. Ferner hätte das Amt die gewerblichen und kaufmännischen Lehrlingsprüfungen zu organisieren und zu überwachen, die vom Staat unterstützten gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen zu kontrollieren, Gesellen- und Meisterfachkurse zu organisieren und Stipendiums-gesuche zu begutachten. Endlich wären ihm die Förderung der Berufsberatung und der Lehrlingsfürsorge zu übertragen. Die Kosten des Amtes, das drei Arbeitskräfte benötigen wird, käme auf etwa Fr. 41,000 zu stehen. Um sie zu decken, schlägt der Entwurf vor, es sei auf den jährlich rund 4400 Lehrverträgen eine Kontrollgebühr von Fr. 10 zu erheben, je zur Hälfte vom Meister und vom Lehrling zu tragen. Ueberschüsse dieser Gebühr sollten, vermehrt durch einen regelmäßigen Zuschuß aus der Staatskasse, in den gesetzlich vorgeschriebenen aber bisher vernachlässigten Lehrlingsprüfungsfonds gelegt werden.

† Christian Meyer,
gew. Müllermeister.

Am 31. März abhin verschied in Bern nach langer Krankheit, aber doch unerwartet schnell in seinem 74. Altersjahre Herr Christian Meyer, alt Müller, ein aufrechter Berner von altem Schrot und Korn.



† Christian Meyer.

Geboren am 8. Oktober 1854 als jüngster Sohn einer zahlreichen Familie, wurde er, nachdem er im zartesten Kindesalter seinen Vater verloren hatte, mit seinen Geschwistern von seiner Mutter, einer tapferen Frau, in Rüti bei Büren a. A. in schlichten Verhältnissen, aber nach wahrhaftigen Grundsätzen aufgezogen. In Vätertinden erlernte er den Müllerberuf, welchen bereits sein allzufrüh verstorbener Vater ausgeübt hatte. Die Gesellenwanderjahre brachten den jungen, intelligenten Mann in die Westschweiz, nach Frankreich, Deutschland und Oesterreich, wo er seine Berufs- wie allgemeinen Kenntnisse erweiterte.

Kurze Zeit nach seiner Rückkehr aus der Fremde pachtete er mit einem Bruder die Schloßmühle in Oberdiebach, trennte sich jedoch von letzterem, um auf eine Mühle in Gerlafingen (Solothurn) umzuziehen, welche schon sein Vater in Pacht gehabt hatte. Später übernahm er auf eigene Rechnung eine Handelsmühle in Derendingen, von wo er dann im Jahre 1896 nach Zürich in die Hardmühle übersiedelte. Seit einigen Jahren hatte er jedoch die Mülerei aufgegeben und wohnte zuletzt in Bümpliz.

Unter Fachleuten wurde Herr Meyer als tüchtiger Müller und in Geschäftskreisen als Mann von aufrichtigem Wort sehr geschätzt. Dieser in seinem Äußern einfach aussehende Bernermann war begabt mit einem weitblickenden Geschäftssinn, gepaart mit einem treuen Freundschaftsherz, trotzdem oft seine Sprache gewissen Leuten etwas rauh erscheinen mochte. Von ganz bescheidenen Verhältnissen hat er sich dank seiner Energie und Schaffenskraft, und obschon er eine große Familie zu unterhalten hatte, zu einer anständigen Lebensstellung emporgeschwungen.

Vielen jungen Leuten hat Herr Meyer zu einer Position verholfen, manchen seiner Freunde hat er in kritischen Momenten mit Rat und Tat gestützt und obschon ihm dies nicht immer Dank eintrug, war er doch stets zu neuer Hilfe bereit.

Auch ihm sind bittere Momente in seinem Leben nicht erspart geblieben. Denken wir nur an den Brand seiner Mühle in Zürich und der dadurch entstandenen Verluste, wie an den Hinschied im Jahre 1906 seiner ersten Gattin von 11 Kindern weg. Aber sein Mannesmut und sein Vertrauen in die Zukunft halfen ihm

immer wieder über die schwierigsten Lebenslagen hinweg.

Staunenswert war bei dem Verbliebenen das gute Gedächtnis und welch verblüffende Kenntnis er von Land und Leuten besonders der deutschen Schweiz hatte. Er war ein anregender Gesellschafter und gerne erzählte er von seinen Erlebnissen in jüngeren Jahren, wie von seiner Reise zu zwei seiner Söhne nach Argentinien, welche er noch in seinem 68. Altersjahre unternahm.

Nun ruht er auf dem Brengarten Friedhof in Bern, wo auch die liebe Mutter seiner Kinder begraben ist, von seiner Arbeit aus. Das überaus zahlreiche Geleite von nah und fern und die reiche Blumenpende, welche am 4. April seiner irdischen Hülle zuteil wurden, bewiesen, wie beliebt und geachtet Herr Meyer in seinem Leben war.

Die Erde sei dem braven Manne leicht. Unsere innigste Teilnahme seiner zweiten Gattin und seinen Angehörigen, die um einen treubeforgten Gatten, Vater, Freund und Berater trauern.

Am 19. ds. kollidierte oberhalb Wädtrach das Automobil des Fürsprechers Tenger aus Bern mit dem Automobil einer Gesandtschaft in Bern. Die im Automobil befindliche Frau Tenger erlitt einen Schenkelbruch und schwere Verletzungen im Gesicht, Fürsprech Tenger selbst wurde nicht so schwer verletzt. Beide wurden ins Spital nach Thun gebracht. Das ebenfalls im Wagen befindliche Kind Fürsprech Tengers blieb unverletzt.

In Bundkofen (Schüpfen) hängte sich der 16jährige Sohn des Wirtes Schreier aus Ziegelried mit seinem Velo an ein Lastauto. Beim Kreuzen mit einem andern Lastwagen kam der Jüngling unter den Anhänger und wurde auf der Stelle getötet.

Im Niederteil der Gemeinde Wahlern brannte in der Nacht auf den 17. ds. das sogenannte Riedbad bis auf den Grund nieder. Das Riedbad war früher eine Wirtschaft, ging aber vor einigen Jahren ein. Es wird Brandstiftung vermutet.

In Attiswil starb in der Nacht auf den 20. ds. im 70. Altersjahre Herr Johann Zurlinden-Hubler. Er war der Vater des Gesandtschaftssekretärs Hans Zurlinden in Berlin. Er war eine der prägnantesten Persönlichkeiten des Bipsperamentes und hat durch die ideale Anlage der Täuffelenstrasse seiner Werk-tätigkeit ein bleibendes Denkmal gesetzt.

Während einer Blaufahrt des Männerturnvereins Biel erlitt der Uhrmacher Paul Borel in Oberdiebach beim Besteigen des Bahnwagens einen Schlaganfall und starb kurz darauf an den Folgen.

Das Schwanenpaar am Scherzligweg in Thun hat im Freien sieben Junge erbrütet. Sie wurden, damit sie nicht weggeschwemmt würden, samt dem Elternpaar in ein sicheres Gehege verbracht. Das Jungpaar von der letzten Brut wurde von den Alten aus dem Narecken in den offenen See hinaus vertrieben.

Zum Amtsrichter von Interlaken wurde bei einer Stimmbeteiligung von 30 Prozent Oberlehrer Frik Michel, Gemeindepäsident von Bönigen, gewählt.

Er erhielt 1327 Stimmen, während sich sein Gegenkandidat Grokrat Jossi aus Unterseen mit 844 Stimmen begnügen mußte.

In Beatenberg starb im Alter von 60 Jahren Hotelier Karl Howald, der Besitzer des Hotels „Blümlisalp-Beatrice“.

Die Bürgergemeinde Brienz hat das Gesuch des Einwohnergemeinderates um käufliche Abtretung von ca. 30 Zucharten Bürgerland an den Staat zur Erlangung des definitiven Sitzes des kantonalen Alpwirtschafts- und Haushaltungsschule in Brienz, mit großem Mehr verworfen.

In Zweisimmen fiel der Knabe des Schneidermeisters Werren in die Simme und wurde einige hundert Meter weit hinabgeschwemmt. Da erblickte ihn Forstadjunkt Schwammberger, sprang in die Fluten und entriß ihnen das bereits leblose Kind. Sofort angestellte Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg, so daß das Kind gerettet wurde.

Am 14. ds. wurde der Bieler Flugplatz programmäßig eröffnet. Er ist nur 4 Kilometer vom Stadtzentrum entfernt, ist zwischen Bözingen- und Bättenberg eingebettet, also in jeder Beziehung sehr günstig gelegen.

In Gottstätt bei Biel wurde ein kleiner Sarg gefunden, der eine Kindsleiche enthielt. Der Sarg scheint im vergangenen Winter ausgelegt worden zu sein. Eine Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

In Cormoret fuhr der Schnellzug in eine Rinderherde, die zur Weide getrieben wurde und tötete zwei Rinder. Schuld an dem Unfall ist der Fahrplanwechsel, durch welchen der Zug, den der Pächter schon vorbeigefahren wähnte, auf einige Minuten später verlegt wurde.

Stadt Bern

Bei der städtischen Abstimmung vom 20. ds. wurden bei einer Stimmbeteiligung von zirka 25 Prozent alle dem Volke vorgelegten Vorlagen angenommen. Die meiste Opposition fand die Vorlage über den Landankauf im Belpmoos.

Der Stadtrat wählte in seiner Sitzung vom 18. ds. zum Mitglied der Polizeikommission Gerichtspräsident Wih und als Mitglied der Primarschulkommission den Bundesbeamten Ernst Hasen. Das Stundungsgesuch der Kuriaal Schänzli A.-G. für die der Einwohnergemeinde schuldigen Kapitalzinsen und Grundsteuer pro 1927 im Betrage von Fr. 17,612 bis Ende dieses Jahres, wurde genehmigt. Weiters wurde für die Erstellung des Löschgerätemagazins an der Schütte ein Kredit von 25,000 Franken, für Geleisanlagen an der Neubrückstraße ein solcher von Fr. 40,000, für die Instandsetzung des Wohnhauses am Elfenauweg Fr. 35,000 und für Verbesserungen am Kornhausstiller 35,000 Franken bewilligt. Eine Interpellation Schefdegger wegen den unhaltbaren Zu-

ständen an der Tramendstation Länggasse wurde von Gemeinderat Grimm dahin beantwortet, daß man im Begriffe sei, Land für eine Geleisenschleife zu erwerben. Eine Motion Hartmann, wegen Entfernung des Schützenbrunnens an der Marktgasse, wurde entgegengenommen. Auf eine Interpellation Berger (soz.) antwortet Gemeinderat Bärtschi, daß die Uebernahme der Berufsberatungsstelle durch die Gemeinde erst möglich sei, wenn sich der Staat zu einer Subvention entschlösse. Die Direktion des Innern habe sich hierzu schon bereit erklärt. Einstweilen ist die Institution durch Subvention seitens der Stadt genügend gesichert. Von dieser Antwort erklärte sich auch der Interpellant befriedigt.

† Joseph Henzi,

gew. Chef des Drucksachenbureaus der Bundeskanzlei in Bern.

Eine große Trauerfamilie fand sich am Nachmittag des 12. April im Krematorium ein, um dem am Ostermontag Abend im Alter von 53 Jahren entschlafenen Joseph Henzi die letzte Ehre zu erweisen.

Der Verstorbene, gebürtig von Günsberg (Solothurn), verbrachte sein ganzes Leben in Bern. Nach Absolvierung der Primar- und Sekundarschule trat er bei der Firma Gebhardt, Rösch & Schahmann als Schriftseherlehrling ein und arbeitete nachher einige Zeit als Typograph bei der Firma A. J. Wyh. Gegen 20 Jahre wirkte er dann in der Genossenschaftsdruckerei, zuletzt in leitender Stellung. Hier zeigte Joseph Henzi seine großen Fachkenntnisse in unermüdlicher Arbeit.

Als der Verband stadtbühnlicher Buchdrucker ihre Berechnungsstelle schuf, konnte er zu deren Leitung keinen bessern als Joseph Henzi berufen. Nach 3jähriger treuer Arbeit auf diesem Posten erfolgte seine Wahl als Adjunkt der Bundeskanzlei und bald darauf avancierte er zum Chef des Drucksachenbureaus der Bundeskanzlei. Mit welcher Hingabe und Treue Joseph Henzi auch an diesem etwas exponierten Posten seine ganze Arbeitskraft einsetzte, schil-



† Joseph Henzi.

dernte in bewegten Worten Herr Vizetanzler Leimgruber, der den lieben Verstorbenen als leuchtendes Beispiel eines pflichtbewußten eidgehörigen Beamten hervorhob. Seine Mitarbeiter werden ihn gewiß nicht vergessen.

Einen gewaltigen Verlust erleidet die gesamte bernische Sängerkwelt. Nach getaner Ar-

beit war es für Joseph Henzi immer eine große Freude, im Lied Erhöhung und Ausspannung zu finden. Viele Jahre leitete er als Präsident den Gemischten Chor „Harmonie“ und den Kreisgesangsverein der Stadt Bern. Beide Vereine ernannten ihn für seine großen Verdienste zum Ehrenmitglied. Auch der Männerchor Länggasse ließ ihm in Anerkennung der hervorragenden Tätigkeit um das Gesangsweisen die gleiche Ehreung zuteil werden, während der Berner Männerchor ihn für seine langjährige Treue als Passivmitglied zum Passiv-Veteranen erhob. Als letztes Amt übertrug ihm der Kantonalgesangsverein das Sekretariat und die Bibliothek, welches Amt eine immense Arbeit erforderte. Der Kantonalvorstand weiß, welche große Lücke der Hinschied von Joseph Henzi geschaffen hat.

Trotz aller Inanspruchnahme fand Joseph Henzi doch immer noch Zeit für seine liebe Familie, mit der er in außerordentlich glücklichem Einvernehmen lebte. Umso härter ist der Schlag für seine Angehörigen. Der geschätzten Trauerfamilie sei auch an dieser Stelle die herzlichste Teilnahme ausgesprochen.

Der Gemischte Chor „Harmonie“ entbot seinem lieben Ehrenmitglied in seinem Lieblingslied den letzten Abschiedsgruß, die Fahnen des bernischen Kantonalgesangsvereins und der Kreisgesangsvereine senkten sich, die sterbliche Hülle von Joseph Henzi wurde den Flammen übergeben, aber im Herzen seiner Freunde wird sein Bild unauslöschlich bleiben. A. F.

Der protestantische Volkstag zur vierhundertjährigen Feier der Berner Kirchenreform am Auffahrtstage mußte wegen des schlechten Wetters in das Münster verlegt werden. Herr Pfarrer Pfister sprach über „Des Glaubens Wurzel“ und Herr Pfarrer Kasser über „Des Glaubens Früchte“. Als Kirchengesang sang man „Nun danket alle Gott“ und das „Reformationslied“. Im Chor des Münsters spielte an Stelle der Orgel die Blaufreuzmusik, die auch die Gesänge begleitete.

Während der „Saffa“ wird in Bern auch der 13. Schweizerische Abstinenztag stattfinden. Die letzte Tagung in Bern fand während der Landesausstellung 1914 statt.

Am 16. ds. nachmittags starb Frau Ida Künzi-Kapfer, die Gattin des Herrn Grokrat C. Künzi.

Herr und Frau Schenk-Wyh, Gutenbergstraße, feierten am 16. ds. im Kreise von Söhnen, Töchtern und Enkeln die Goldene Hochzeit. Herr Schenk war lange Jahre Prokurist der Firma G. Holliger A.-G. in Bern. Beide Jubilare erfreuen sich voller geistiger und körperlicher Frische.

Die Drogerie Alphons Hörning konnte das seltene Fest ihres 125jährigen Geschäftsjubiläums feiern. 1802 von Carl Philipp Adam Hörning, dem Urgroßvater des jetzigen Inhabers, gegründet, blieb das Geschäft durch vier Generationen immer in der gleichen Familie. 1862 wurde das Geschäft von der Kramgasse in die Marktgasse verlegt, wo es sich seither befindet. 1913 ging das Geschäft an den heutigen Inhaber über.

Ein Angestellter des Betreibungsamtes der Stadt Bern hat im ganzen 3650 Franken unterschlagen, wofür jedoch der Staat gedeckt ist. Die Verfehlungen gehen auf 5 Monate zurück.